Vicki Baum (1888-1960), *Menschen im Hotel. Kolportageroman mit Hintergründen*[1] (1929)

Die Welt war eine bröcklige Angelegenheit, nicht zu fassen, nicht zu halten. Man fiel von Leere zu Leere. Man trug einen Sack voll Finsternis in sich herum. (…) In den Zeitungen fand er nichts, was ihn sättigte. Ein Taifun, ein Erdbeben, ein mittelgroßer Krieg (…). Brände, Morde, politische Kämpfe. Zu wenig. Skandale, Panik an der Börse. Verluste von Riesenvermögen. Was ging es ihn an? Was spürte er davon? (…) Ein Blatt schrie lauter als das andere, und zuletzt hörte man kein einziges mehr, wurde blind und taub und fühllos durch den lauten Betrieb des Jahrhunderts (12)

Vita. *Vicki Baum*, geboren 1888 in Wien, war Harfenistin in verschiedenen Symphonieorchestern, bevor sie von 1914 an nebenbei zu schreiben begann. Ihr erstes Werk, *Frühe Schatten,* erschien 1919. Mit ihrem zweiten Mann, dem Dirigenten Richard Lert, und ihren beiden Söhnen lebte sie ab 1917 in Hannover, wo ihr Mann Leiter der Oper war. Vickie Baum gilt als eine der erfolgreichsten Schriftstellerinnen der Weimarer Republik, die Themen ihrer Bücher sind aktuell, die Milieuschilderungen präzise. Ihre Romane sind spannende Unterhaltungsliteratur, aber auch wichtige Werke der *Neuen Sachlichkeit*[2]. Die Nationalsozialisten nannten sie *jüdische Asphaltliteratin*, ihre Bücher wurden verbrannt.[3] So emigrierte sie 1932 in die USA und erwarb die amerikanische Staatsbürgerschaft. Nun veröffentlichte sie in englischer Sprache. Im Jahr 1949 bereiste Vicki Baum viele europäische Länder, nicht aber Deutschland und Österreich. Sie starb 1960 in Los Angeles. Neben ihren Romanen, die oft verfilmt u. in mehrere Sprachen übersetzt wurden, verfasste sie auch zahlreiche feuilletonistische Texte.[4]

Inhalt. Der Roman spielt in einem Berliner Luxushotel während der *goldenen* 1920er Jahre. Vor dem Hintergrund des hektischen Großstadtlebens, das sich im Hotel widerspiegelt, kreuzen sich an wenigen Tagen die Schicksale mehrerer durch Zufall zusammengewürfelter Menschen: Der **Buchhalter Kringelein**, der nur noch wenige Monate zu leben hat, stürzt sich in das *große Leben,* der morphiumsüchtige **Dr. Otternschlag** erhält niemals Post, niemand wartet auf ihn, die einst berühmte Tänzerin **Grusinskaya** tanzt vor fast leeren Rängen, flüchtet ins Hotel u. will sich das Leben nehmen. Der verarmte junge **Baron Gaigern** braucht Geld, will ihr Perlencollier stehlen u. wird von ihr ertappt. Die beiden verlieben sich ineinander, Gaigern soll der Diva nach Wien folgen. Kringelein legt seine Buchhalterexistenz ab, sucht im Hotel seinen **Chef Preysing** auf, kritisiert die schlechten Arbeitsbedingungen der Angestellten im Betrieb u. beeindruckt damit Preysings Geliebte, **das Flämmchen**. Baron Gaigern hat sich inzwischen den Generaldirektor als Opfer ausgesucht, wird ertappt u. von Preysing getötet. Preysing ist am Ende, wird verhaftet, seine Familie erfährt von der Affäre mit Flämmchen, in der Firma fliegt sein Betrug auf. Flämmchen findet Zuwendung bei Kringelein. Beide beschließen, gemeinsam auf Reisen zu gehen. Dr. Otternschlag bleibt einsam im Hotelfoyer zurück u. die Grusinskaya wartet in Wien vergeblich auf ihren jungen Liebhaber.

---

[1] Erstdruck *Berliner Illustrierte* (1929); Erstausgabe Berlin 1929; Dramatisierung 1930; Uraufführung 1930 Berlin, Theater am Nollendorfplatz; Aufführung auch am New Yorker Broadway; 1931 in Hollywood mit Greta Garbo verfilmt (Titel: *Grand Hotel);* der ironische Untertitel wurde in den Nachkriegsausgaben weggelassen. Die Abbildung stammt aus einer Werbung für den Roman 1929.

[2] *Neue Sachlichkeit* = Richtung der Literatur der Weimarer Republik mit Tendenz zu illusionslos-nüchterner Darstellung von Gesellschaft, Erotik, Technik und Weltwirtschaftskrise als Reaktion auf den literarischen Expressionismus. Ihre Vertreter sind dem späten Naturalismus verbunden, unterscheiden sich aber durch ein ernüchtertes politisch-soziales Bewusstsein. Ende der *Neuen Sachlichkeit* war die Machtübernahme der Nationalsozialisten im Jahr 1933. Die demokratiefreundliche Haltung der Autoren der *Neuen Sachlichkeit* führte zur Verbrennung ihrer Bücher, teils auch zur Verhaftung der Autoren, denen es nicht gelungen war, rechtzeitig ins Exil zu flüchten.

[3] In einer antisemitischen Hetzschrift kritisierte der NS-Kulturpolitiker Hans Hauptmann 1932 die *seichten amoralischen Sensationsromane, die die »Jüdin Vicki Baum-Levy« zu schreiben pflegt*.

[4] Ihre feuilletonistischen Texte erschienen 2018 erstmals in Buchform: *Makkaronis in der Dämmerung.*

Vickie Baum (1888-1960): Hotel Berlin (1943/44)

Wie sieht es jetzt in Deutschland aus? Was denken, fühlen, fürchten und hoffen die Deutschen in einem Augenblick, da schon die ganze Welt das Menetekel an der Wand lesen kann? Was geht zu diesem Zeitpunkt in meinem ‚Grand Hotel' vor? Die Antwort darauf gab ich mir in diesem Buch, das damit also eigentlich der zweite Teil von ‚Menschen im Hotel' ist. Wie zuvor war mir das Hotel mehr oder weniger das Symbol für einen Ort, wo alle möglichen Menschen einander begegnen, wo ihre Wege sich kreuzen und wieder trennen. Da es mir nicht möglich war, nach Deutschland zurückzukehren, (…) versetzte ich mich im Geist dorthin. Ich sammelte jedes Fetzchen Information, das ich mir über Deutschland verschaffen konnte; es ist überflüssig zu sagen, dass die meisten dieser Berichte auf verschlungenen Wegen zu mir kamen: durch Mitglieder verschiedener Widerstandsbewegungen; als Mitteilungen, die aus Deutschland herausgeschmuggelt wurden, in Briefen und Erzählungen deutscher Kriegsgefangener, in Gesprächen mit Menschen, die in Gestapokellern gefoltert, in Konzentrationslagern bis an den Rand des Todes gebracht worden und durch irgend ein Wunder entkommen waren. Ich erinnerte mich all der Deutschen, die ich gut gekannt hatte, vom Diplomaten über den General bis zum Gassenjungen; ich verglich die trübselige Wahrheit der Lage Deutschlands mit der aufgeblasenen Propaganda und gedachte der hoffnungslosen Unwissenheit, in der das deutsche Volk gehalten wurde. All dies versuchte ich, in meinem Buch lebendig zu machen. (S. 6) [5]

Inhalt. Mit ihrem Roman *Hotel Berlin* kehrt Vicki Baum zu ihrem Erfolgsschauplatz, einem Hotel in Berlin zurück. Die politische Situation ist jetzt allerdings eine ganz andere. In Deutschland ist Krieg, aber nach Stalingrad ahnen viele, dass der Krieg verloren ist. Es wird zwar noch zwei Jahre dauern, bis die Alliierten in Berlin einmarschieren, aber das Ende ist so absehbar, dass sogar Offiziere einen Putsch planen.

Vicki Baum erzählt von einem vor der Hinrichtung entflohenen früheren Soldaten, der sich in dem Berliner Hotel versteckt hält, das ausgerechnet von den schärfsten Gestapo- und SS-Mitgliedern und größten Profiteuren des Regimes bevölkert wird. Unter ihnen ist die erfolgreiche, ein wenig naive und von allen hofierte Schauspielerin **Lisa Dorn**, die mit einem General liiert ist, den dann das System abserviert. Dorn hat die Gunst Hitlers, was sie schützt, vor allem vor den Gestapo-Agenten, die das Hotel mit einem dichten Spitzelsystem überzogen haben. Als der von der Gestapo gesuchte **Martin Richter** in das Zimmer der Schauspielerin gerät, verliebt diese sich in ihn und - anstatt ihn auszuliefern - verhilft sie ihm zur Flucht. Die Rettungsgeschichte spielt im Untergang Berlins.

Hotel Berlin ist ein Zeitdokument über das Berlin der letzten Kriegsjahre, geschrieben aus der sicheren Distanz Kaliforniens. Schon 1945 wurde die Geschichte unter demselben Titel verfilmt.

Ich bin nur eine alte Frau, eine einfache Geschichtenerzählerin. Ich habe keine laute Stimme, habe nie brüllen können, weder zu Hause noch auf dem Papier. Doch in allen meinen Büchern habe ich – oder hat das Es, das meine Bücher schreibt – versucht, einem tiefinnerlichen Glauben Ausdruck zu geben: dem Glauben an den *Lebensmut*. Mut, das Leben zu leben und das Beste daraus zu machen, komme, was da wolle.

Vickie Baum: *Es war alles ganz anders. Erinnerungen* (1962) , S. 574.

© m. knoedler-pasch 4/2020

[5] In der Einleitung zum Roman von 1946 erklärt Vickie Baum, dass sie sich mit dieser Geschichte auf die Suche nach den guten Deutschen machen wollte, von denen sie noch Anfang der 1940er Jahre glaubte, dass sie dieses Land einmal ausgemacht hätten. Und sie fand sie: In den zahlreichen kleinen Widerstandskämpfern, die sich zum Ziel machen, Martin Richter bei der Flucht zu helfen, aber auch in der Figur der Staatsschauspielerin Lisa Dorn, die sich, als sie sich zum ersten Mal eigene Gedanken machen muss, für das Richtige entscheidet.